

legt, nach dem Fall seines Vorgängers, von dem Knall nicht erschreckt, unbeweglich, wie eine Bildsäule, stehen blieb. Die Neugier trieb mich näher. Auch nur drei Schritte von dem Thiere, stand es, wie eine Mauer. Jetzt gewahrte ich, daß es den Schwanz des Getödteten fest in der Schnauze hielt, und es ergab sich, daß es, taub und blind, auf diese Art von dem erlegten Schweine geführt worden war. —

Mir ist ein ganz anderer Fall begegnet! nahm nun der Jagdjunker von P** das Wort. Auf die Jagd gehend, fand ich im Walde einen eben geworfenen Frischling. Ich hob ihn auf, steckte ihn links unter die Weste und ging weiter. Aber kaum hatte ich zehn Schritte gemacht, so kam die Bache schnaubend und wüthend auf mich zu. Meine Büchse war nicht mehr geladen, denn kurz zuvor hatte ich einen Schuß gethan. Hier war guter Rath theuer. Ich suchte mein Heil darin, daß ich schnell auf eine hohe Buche kroch. Die Bache, der Spur folgend, stürzte mit ihren Hauern wüthend auf den Baum los, sie wühlte damit an seiner Wurzel und schlug mit solcher Gewalt an den Stamm, daß er hin und her schwankte. Ich verlor indeß die Gegenwart des Geistes nicht, lud auf's neue mein Gewehr und legte es an. In dem Moment, wo ich losdrückte, warf die Bache den Baum um, und indem ich mit solchem zur Erde stürzte, hatte ich auch das Thier erlegt. Glücklicherweise kehrte ich nun, mit meiner Beute auf der Brust, heim. —

Ich bin zwar kein Jäger, und verstehe gar nichts von der edlen Waidmannskunst, unterbrach Herr von Z*** den Erzähler: aber ich habe doch etwas erlebt, worüber alle Jäger von Profession erstaunt sind, wenn ich es ihnen mittheilte.

O lassen Sie hören! rief man einstimmig.

Mein Oheim, begann Herr von Z***: der Landjägermeister von —, wollte schlechterdings einen Jäger aus mir ziehen, aber alle seine Bemühungen blieben ohne Erfolg. Ich war und blieb ein Stümper. Wider Willen mußte ich ihn oft auf die Jagd begleiten und nahm ehrenhalber eine geladene Büchse mit. Die Sorge für das Laden überließ ich meinem Bedienten, denn selbst das machte ich sehr ungeschickt.

Als wir einst zusammen auf die Jagd gingen, kamen ein Paar Hasen querselbein sich gerade ent-

gegen gelaufen. „So schießt doch, Wetter!“ rief mein Oheim mir zu. Blindlings drückte ich los, fest überzeugt, in die leere Luft geschossen zu haben.

„Was ist das? fragte auf einmal mein Oheim verwundert: sieh doch einmal die Hasen!“ — Ich sah hin und bemerkte, wie beide, zwar lebendig, fest mit den Köpfen zusammen hingen, und sich daher, da jeder vorwärts wollte, kreisförmig drehten. Bei näherer Besichtigung fand es sich, daß ihre Köpfe zusammengesiegelt waren.

Zusammengesiegelt? fragten die Zuhörer erstaunt.

Die Sache erklärte sich ganz natürlich. Mein Bedienter hatte zu dem Pfropfen in der Büchse ein Briefcouvert mit dem Siegel genommen. Beim Schuß war das Lack geschmolzen und hatte, da der Pfropfen gerade in dem Moment zwischen beide Hasen fuhr, als sie auf einander zuliefen, sie so mit einander verbunden.

Alle Anwesende bestritten die Wahrheit dieses Vorfalles.

Aber mein Gott, meine Herren! rief Herr von Z*** aus: es ist doch nichts weniger als billig von Ihnen, mein Abenteuer, das sich so natürlich erklären läßt, in Zweifel zu ziehen, und doch zu verlangen, daß ich alle Ihre weit wunderbarern Erzählungen für unumstößliche Wahrheiten halten soll.

R. M ü c h l e r.

Das Mißverständnis.

Nach einer wahren Anekdote.

Ein Diener kam mit schnellen Schritten
Zu Vater Wieland eines Morgens früh.
„Mein Herr empfiehlt sich, und ich sollte Sie,
Um Ihren Oberrock, Herr Hofrath, bitten!“

Schier voll Verwundrung sah der Sänger
Den Boten an; doch fiel ihm plötzlich ein:
Es könne wohl ein lust'ger Einfall seyn.
Darum befann er sich nicht länger,
Und gab ihm lächelnd das verlangte Kleid.

Allein der Diener kam, in kurzer Zeit,
Fast athemlos zurückgerannt:
„Verzeihen Sie! Es war ein Mißverständnis!
Nicht Ihren Oberrock — mein Herr hat mir be-
fohlen —
Ja richtig — Ihren Oberon zu holen!“

Heinrich Döring.

Auflösung des Räthfels in No. 166.
Ehrenwort.